

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Mundartliches aus dem Elsass : volksthümliche Benennungen schlechter Weine.

Autor: Stöber, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geschliffener Mensch: *batechierigi Schueh*, Schuhe, die nicht an den Füsse passen, oder sonst übel gemacht sind.“

Mundartliches aus dem Elsass ¹⁾)

I. Volkstümliche Benennungen schlechter Weine. ²⁾)

1. *Brièj, schlechti Brièj*, schlechte Brühe.
Bübberi, *OE.*, besonders Kolmar.
Bürlegigger. Auch in Schwaben, vgl. v. Schmid, schwäb. Wörtb. 108.
Blämbel, *Plämbel*, *Goplämbel*, schlechter, matter Wein; auch vom Thee, Kaffee; vgl. *Stalder*, schweiz. Idiot. I, 179; Adj. *plämbelig*, unschmackhaft, sehaft, besonders von geistigen Getränken. *Abraham a. S. Clara*, wohlangeschaffter Weinkeller: „Der Satan legt dem Geizigen auf, er soll fasten, nicht viel verzehren, *sauern Plämpel* trinken.“ Vgl. Schmid, 72.
5. *Dreimännerwin*. Auch sonst in Deutschland. Man braucht dazu drei Männer: Einen, der trinkt, Einen, der den Trinkenden festhält, und Einen, der ihm den Wein eingießt.
Trinkwin, *OE.*, ein schwacher Haus- und Gesindewein, der aus den schon einmal gepreßten Trauben, über welche Wasser gegossen wird, gewonnen wird. S. *Lire*.
Frindswin, *Guètefrindswin*, den man den Freunden vorsetzt, mit denen man es nicht sehr genau nimmt.
G'sellschaftswin, vin de société, weil er zusammenzieht, zusammenhält.
Guètlir. S. *Lir*, *Lire*.
10. *G'süff*, *G'süffs*. S. *Süff*.
Krattel-di-Wand-nuff. Wer davon trinkt, wird so toll, daß er an den Wänden hinauf springt.

¹⁾) *UE.* bezeichnet das Unter-Elsaß; *OE.* das Ober-Elsaß; *SG.* den Sundgau.

²⁾) Gute inländische Weine heißen *Landeskraft*; also nennen die Schweizer auch ihre Käse. *Stalder*, II, 155. — Neuer Wein heißt scherhaft *Octoberthee*. — Von gewässertem Wein sagt man wortspielend: „er isch durch *Wassle* (Wasselnheim) galoffe.“ — Das Wasser heißt: *Gänswi*, *Gänswin*, *Gansläwi*, *SG.*, *Gänsschnaps*, *Gänsebrenz*; *Wackelsteinrieps*; *Wasslemer Win* oder blos *Wasslemer*.

Labbelire. Von *labben*, *lappen*; *λαπτεῖν*; franz. *lapper*: das Getränk mit der Zunge auflecken, einschlürfen, wie die Hunde. Schweiz: *G-labb*, *Läbberete*, dünnes, kraftloses Getränk; Brühe. Stalder, II, 148. S. Lire.

Lentsche, SG. Eigentlich ein zum Weinen verzogener Mund; dann: saurer Wein, der Einen den Mund verziehen macht. *Lentschemacher*, saurer Wein und sauertöpfischer, grämlicher Mensch.

Lir, Lire, Guètlir; lat. *lora*; *δευρεπιος*, liquor ex uvarum folliculis et acinis post mustum affusa aqua expressus, Fabri, thesaur. erudit. scholast. Col. 1454; vinum secundum, vinacium, mostacia. — Dasypod. Diet. lat. germ. 291, b. *lora*, *Leüren tranck*. — **Lauer, Lauerwein, Tresterwein, Trottwin, Nachwein.** Vergl. Schmeller, bayer. Wörb. II, 488. Dieser Wein wird dem Gesinde und den Taglöhner gegeben und muß, da er mit vielem Wasser versetzt ist und sich nicht hält, sogleich, wie er gepreßt ist, getrunken werden.

15. **Rachenputzer.** Auch sonst in Deutschland gebräuchlich: „Der *Rachenputzer* hat die gute Eigenschaft, daß er den Schleim und alles abführt; thut aber noth, daß einer, der mit diesem Wein im Leibe schlafen geht, in der Nacht sich wecken läßt, damit er sich umkehren möge, auf daß ihm der Rachenputzer kein Loch in den Magen freße.“ Auerbacher, Büchlein für die Jugend. Münch. 1830.

Rèmbes.

Säich, eigentlich Urin.

Seifel.

Sunneglitzer, so heißt in Mülhausen ein schlechter in Zillisheim wachsender Wein; der Ausdruck gilt sodann für schlechten Wein überhaupt.

20. **Süff, schlechter S., G-süff, G-süffs**, von *süff*, saufen.

Sürèmes.

Sürrèmbes.

III. Elsässer Weinspruch.

Zè Thann im Range,
Zè Gebwiller in der Wanne,
Zè Türkheim im Brand,
Wachst der besti Wîn im Land.

(Die Reichenweihrer setzen hinzu):

Aber gége dè Richewihrer Spore
Han alli 's Spiel verlore.

III. Verneinende, verweigernde Redensarten.

(Unter-Elsass.)

Jo Morje! jo Morn! SG.

Jo Mébbs! jo Mébb'l! jo Mébb'r! jo Mébb'rle! jo Mébb'rli! SG.

M'r wurd d'r 's bringe!

M'r wurd d'r 's heimdráuje!

Jo hops! jo hopsa! jo hopsaméi'l!

Jo Lohkæs!

Jo Hafekæs!

Jo Pfifferli! kënn' Pfifferli!

Jo Pfifferli unn' Hafekæs!

Sunseh nix als 'Knépild! (Klöße.)

Mit d'r Fischblos!

Mit d'r Schuebürste! Mülhausen.

Jo Kätzeknëwle! (Katzenknoblauch): Mülh.

IV. Néllælastage. *)

Im Sundgau nennt man die Unglückstage, dies nefasti, *Néllælastage*. Ich besitze zwei Merzeichnisse derselben, eines, welches vom Volke in Mülhausen, ein anderes, welches in Illzach genau beobachtet wird.

Wo kommt wol diese Benennung her? kennt sie auch eine andere Mundart? in keinem der mir zu Gebote stehenden Sprachwerke (Stalder, Tobler, Schmeller, Schmid) begegnete ich ihr.

In Sueton's Leben des Kaisers Augustus, Kap. 92, finde ich: „Observebat et dies quosdam, ne aut postridie *nundinas* quoquam profisceretur: aut *nonis* quidquam rei seriae inchoaret, nihil in hoc quidem aliud devitans, ut ad Tiberium scribit, quam *δυαφημιας* nominis.“

Augustus leitete den Namen *nonae* wortspielend von *non* ab; analog könnte dann *Néllælastag* auf *Null* oder, wie bei uns gesagt wird, *Noll* zurückgeführt werden, also *nichtiger Tag* bedeuten. Mit dem schweizerischen *nöll*, blödsinnig, thöricht, wird er wohl nicht zusammenhängen.

Über die gleichbedeutenden *Schwendtage* vgl. Wolf's Zeitschr. f. Mythol. II, 4, 357.

Mülhausen im Ober-Elsaß.

Aug. Stöber.

*) Vergl. Alsatia, 1851, S. 112 u. 1852, S. 126.